«Mehrwerk»: neue Wege in der Inklusion

Wie gelingt es, Menschen mit einer Beeinträchtigung eine Alternative zu einem geschützten Arbeitsplatz zu bieten? Das Werkheim Uster erprobt mit dem Projekt «Mehrwerk» ein neues, zukunftsweisendes Modell.

Reportage: Tanja Aebli – Fotos: Vera Markus

Hier fliegen die Fetzen: Salomé Wüthrich zerlegt sperrige Kartonschachteln mit gezielten Schnitten in Klein- und Kleinstteile.

Salomé Wüthrich packt einen Stapel Karton, hievt ihn auf den Tisch und zückt ein funkelndes Japanmesser, um die einzelnen Elemente fachgerecht zu zerkleinern. Gekonnt setzt sie zum Schnitt an, führt das Werkzeug zielsicher von einem Ende ans andere und wirft die kleinen Stücke ins bereitgestellte Palett.

Doch als es darum geht, die beiden Besucherinnen auf den Rundgang durch das «Mehrwerk» – diesen weitläufigen, dreistöckigen Komplex mitten in einem Industriebezirk in Uster (ZH) – zu führen, zeigt sich die 26-Jährige mit Down-Syndrom von ihrer schüchternen Seite: Sie will den Lead lieber ihrem Kollegen überlassen. Simon Forrer ist bereits einige Monate länger im Einsatz und bestens mit dem im Sommer 2020 gestarteten Pilotprojekt vertraut. «Wir gehen jetzt zu den Mietern und sammeln dort Karton, Papier, PET, Plastik, Styropor, Blech und Aluminium ein», erklärt der 35-Jährige und greift auch schon nach den beiden ersten Stapeln, die jemand am Ende des Ganges bereitgestellt hat.

Erfahrungen und Recyclinggut sammeln

Anklopfen, Hallo sagen, einsammeln, was sich rezyklieren lässt – auf dem Rundgang am Freitagnachmittag ist Anpacken angesagt. Schnell sind zig Säcke, Beigen und Schachteln beisammen, die erst einmal in einen grossen Raum im Parterre geschleppt werden, um sie dann zu inspizieren, zu trennen und in die bereitgestellten Behältnisse zu verfrachten.

«Mir gefällt die Arbeit hier im ‹Mehrwerk› sehr, weil sie so abwechslungsreich ist», sagt Salomé Wüthrich, die den Grossteil der Woche an einem geschützten Arbeitsplatz des Werkheims Uster zubringt. Als es darum ging, eine zweite Person für das Pilotprojekt zu suchen, war rasch klar, dass sie diese Chance erhalten sollte, zumal sie bereits über Erfahrungen im Recycling verfügte und mit dieser Branche liebäugelte.

«Mich braucht es hier eigentlich gar nicht mehr», meint Andri Caflisch lachend, der die beiden als Fachmitarbeiter am Anfang beglei-

tet hat, in der Zwischenzeit aber nicht mehr jede Woche zugegen ist. Und dies sei eigentlich auch das Ziel, das dem gesamten Projekt zugrunde liege: «Unsere Leute sollen neue Erfahrungen sammeln, Kontakte mit Kunden knüpfen, sich etwas zutrauen und sich so Schritt für Schritt weiterentwickeln können.» Unterstützung erhält, wer sie braucht und will.

Neue Angebote schaffen

Das einjährige Pilotprojekt in Form der Recyclingsammelstelle soll schon bald zu einer etablierten Dienstleistung werden. Alain Peyer, Mieter im «Mehrwerk» und Geschäftsinhaber von Elektro Brühlmann, weiss das neue Angebot zu schätzen: «Die Zeit, die wir früher für die Entsorgung aufbringen mussten, können wir nun in unser eigentliches Kerngeschäft investieren.» Dass dabei auch etwas für die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung getan werde, findet der Elektroinstallateur eine tolle Sache. Auch für andere Formen der Zusammenarbeit sei er grundsätzlich offen, führt er weiter aus.

«Wir stellen in der Wirtschaft eine grosse Bereitschaft für die Integration von Menschen mit einer Beeinträchtigung fest», sagt Daniel Dietrich, Geschäftsbereichsleiter Betriebe im Werkheim Uster. Einige Mitarbeitende des Werkheims Uster arbeiten bereits integriert in Partnerfirmen. Doch gerade jene Personen, die in den eigenen Betrieben des Werkheims in einem geschützten Rahmen aktiv sind, sollen dank dem Projekt «Mehrwerk» nun weitere Möglichkeiten erhalten, Erfahrungen zu sammeln und sich gezielt weiterzuentwickeln.

Talente statt Defizite suchen

Die Idee dahinter ist so einfach wie bestechend: «Unsere Leute erbringen für die im Gebäude eingemieteten und die benachbarten Firmen Dienstleistungen aller Art», erklärt Daniel Dietrich. Das können zu Beginn einfache Arbeiten wie Blumen giessen oder Kübel leeren sein, mit der Zeit aber auch anspruchsvollere Tätigkeiten. «Bereits eine Stunde pro Woche in einem anderen Betrieb zu arbeiten, ist für viele ein wichtiger und bereichernder Schritt», sagt der «Mehrwerk»-Gesamtprojektleiter. Die Recyclingsammelstelle soll dabei den Auftakt zu einer weiteren, intensiveren Zusammenarbeit bilden, etwa im Bereich Empfang oder später auch in der Gastronomie. Die derzeitige Dienstleistung, die mit einer Pauschale verrechnet wird, ist bei den Mietern im Gebäude auf grosse Nachfrage gestossen, entsprechend hoch sind die Berge an Sammelgut.

«Wir sind zuversichtlich, dass unser neues Gewerbezentrum viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit schafft», so Daniel Dietrich weiter. Ein grosser Vorteil des neuen Standortes: Dank der räumlichen Nähe können die Betreuenden rasch und unkompliziert Unterstützung leisten, wenn dies nötig ist. Doch das Werkheim Uster will mit dem Projekt «Mehrwerk» auch einen eigentlichen Paradigmenwechsel einleiten: «Wir sind überzeugt, dass in unseren Mitarbeitenden viele Talente schlummern. Fortan wollen wir an diesem Punkt ansetzen und uns darauf konzentrieren, eine Beschäftigung zu finden, die zur Person und ihren Talenten passt», betont Daniel Dietrich.

Ein Meister seines Fachs: Simon Forrer braucht bei der Triage des Materials längst keine Unterstützung mehr.

Einmal wöchentlich öffnet die Recyclingsammelstelle im «Mehrwerk» ihre Pforten.

Salomé Wüthrich, mittlerweile etwas müde vom Schleppen und Schreddern, ist zufrieden mit ihrem Tageswerk. Sie freut sich auf die offizielle Eröffnung des «Mehrwerks», und obwohl ein erster Traum bereits in Erfüllung gegangen ist, träumt sie schon den nächsten: Rezeptionistin am Empfang des «Mehrwerks» – da würde sie nicht Nein sagen, verrät sie lächelnd. ●

Schritt für Schritt hin zu mehr Zusammenarbeit

Das Werkheim Uster hat die dreistöckige Liegenschaft in einem Industriequartier gekauft, um in einem Teil die eigenen Werkstätten unterzubringen und den anderen Teil an kleinere und mittlere Unternehmen zu vermieten. Mit dem vom Eidg. Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen unterstützten Projekt «Mehrwerk» soll ein innovatives Angebot geschaffen werden, das mehr Zusammenarbeit, mehr Möglichkeiten und mehr Inklusion schafft – auch für Mitarbeitende mit höherem Unterstützungsbedarf. Der Einzug in das neue Gebäude ist für Herbst 2021 geplant, dann wird das Recyclingpilotprojekt in den regulären Betrieb überführt.
www.werkheim-uster.ch > mehrwerk